

INNSBRUCK/ PRADL



Inhaltsübersicht

EINSCHÄTZUNG	<i>Seite</i>
1. Übersicht.....	3
2. Disposition.....	3
3. Geschichte des Instrumentes.....	4
4. Bewertung des derzeitigen Zustandes.....	5
a) Allgemein.....	5
b) Gehäuse und Prospekt.....	6
c) Spielanlage.....	8
d) Ton- und Registertraktur.....	9
e) Windladen.....	10
f) Windanlage.....	11
g) Pfeifenwerk.....	12
h) Intonation und Stimmung.....	14
i) Nebenarbeiten.....	14
<i>aktuelle Disposition und Herkunft der Register</i>	15
5. Beurteilung.....	16
 KONZEPTION	
1. Technische Konzeption.....	17
2. Klangliche Konzeption.....	18
<i>Disposition nach der Restaurierung</i>	20
 KOSTENVORANSCHLAG	
1. Leistungsumfang.....	21
2. Kostenaufstellung.....	25
3. Rahmenbedingungen.....	25
4. Abschlussbemerkung.....	26
 ANHANG	
I. Kurze Beschreibung der neuen Orgel in der Stadtpfarrkirche zu Pradl (1914)	
II. Gutachten über den Umbau der Fa. Weise (1957)	
III. Allgemeine Geschäftsbedingungen	

1. Übersicht

Erbauer:	Alois Fuetsch	Windladen:	Taschen-, Kegelladen
Prospekt:	Bachmann /Fuetsch	Trakturen:	elektropneumatisch
Baujahr:	1914	Tonumfang:	Manuale: C-g ³ Pedal: C-f ¹
Umbauten:	1957 Fa. Michael Weise 1979 Dreher & Reinisch 1990 Fa. Erler	Register:	dreiundvierzig
Werke:	Hauptwerk, Positiv, Schwellwerk, Pedal	Tonhöhe:	ca. 442 Hz bei 15°C
		Stimmungsart:	gleichstufigtemperiert

2. Disposition

Hauptwerk

Bourdon	16'
Principal	8'
Gamba	8'
Hohlflöte	8'
Salicional	8'
Octav	4'
Querflöte	4'
Quint	2 ² / ₃ '
Okta v	2'
Mixtur 4-5fa ch	1 ¹ / ₃ '
Trompete	8'

Positiv

Singendgedackt	8'
Ital. Principal	4'
Nachthorn	4'
Oktävlein	2'
Superquint	1 ¹ / ₃ '
Sifflöte	1'
Cimbel 3fach	¹ / ₂ '
Krummhorn	8'

Koppeln

II/ I
III/ I
III/ II
I/ P
II/ P
III/ P
Oberoktav III/ I
Unteroctav III/ I

Schwellwerk

Lieblichgedackt	16'
Geigenprincipal	8'
Quintade	8'
Holzflöte	8'
Aeoline	8'
Schwelbung	8'
Principal	4'
Rohrflöte	4'
Nasard	2 ² / ₃ '
Waldflöte	2'
Gemshornterz	1 ³ / ₅ '
Scharf 4fach	1'
Schalmei	8'

Pedal

Principal	16'
Subbaß	16'
Zartbass	16'
Streichbass	16'
Octavbass	8'
Gedackt	8'
Choralbass	4'
Feldflöte	2'
Hintersatz 4fach	2 ² / ₃ '
Tuba	16'
Clarinette	8'

Spielhilfen

<i>Crescendowalze</i>
<i>Schweller (III.Manual)</i>
<i>Tutti</i>
<i>Auslöser</i>
<i>Freie Kombinationen 1 + 2</i>
<i>Registerschweller ab</i>
<i>Rohrwerke ab</i>
<i>Handregister ab</i>
<i>Aut. Pedal an</i>
<i>Fr. aut. Ped. (III.Manual)</i>
<i>Fr. aut. Ped. (II.Manual)</i>

3. Geschichte des Instrumentes

1914 Alois Fuetsch

Das romantisch disponierte Orgelwerk wurde 1914 von Alois Fuetsch mit pneumatischen Trakturen und Kegel- bzw. Taschenladen erbaut. Die Prospektgestaltung erfolgte dabei in enger Zusammenarbeit mit dem Münchner Architekten Bachmann. Zum Erbauer Fuetsch ist folgendes bekannt:

„Geb. 26. Sept. 1860 in Virgen, gest. 4. Okt. 1935 in Lienz. Erabsolvierte 1877-80 eine Kunstschlerlehre und ging anschließend zu Franz (II) Reinisch nach Steinach a. Br. Ab 1884 führte er von Virgen aus Reparaturen durch. 1889 erhielt er das Befähigungszeugnis zur Ausübung des Orgelbaus und machte sich 1890 in Tristach b. Lienz ansässig. Ab 1894 bis zu seinem Tod lebte er in Lienz. Seine Werkliste umfasst 77 Neu- und Umbauten, außer in Tirol vor allem in Kärnten.

Fuetsch baute zunächst Orgeln mit Schleifladen, ging jedoch bald auf die mechanische und später auf die pneumatische Kegellade über. Um 1900 experimentierte er mit verschiedenen Windladentypen (Hebelventillade, Hängeventillade). 1907 entwickelte er sein "Reformsystem" mit mechanischem Spieltisch und mechanischer Traktur bis zum pneumatischen Relais. Gelegentlich verwendete er für die Körper von Flötenpfeifen Bambus oder Messingrohre.“¹

Im Kollaudierungsbefund heißt es über das Instrument in Pradl/ Innsbruck und seinen Erbauer:

„[...] Das Werk ist genau nach dem Kontrakte, in allen Teilen aus dem besten Material, sauber und schön gearbeitet. Im Besonderen sind die einzelnen Register charakteristisch intoniert und dynamisch gut abgetönt. Die Register des II. Manuale sind besonders hervorzuheben; sie lassen sich zum Solospiel gut verwenden, wobei der Schwellkasten vermöge seiner ausgezeichneten Konstruktion große Stärkegrade entwickelt. Vom I. Manuale werden Gamba, Flöte harmonique und die kräftigen, edlen Principale besonders belobt. Zu bemerken ist, daß auch die große Oktave beider Manuale schnell anspricht. Die Pneumatik funktioniert vorzüglich. Der Spieltisch ist praktisch angelegt. Die sechs festen Kombinationen sind als Kollektivtritte und als Manubrien vorteilhaft ausgeführt. Die modernen Spielbehelfe sind vorhanden. ... Herr Meister Fuetsch hat eine Orgel geschaffen, die dem Gotteshause zur Zierde und den Gläubigen zur Erbauung gereicht.“²

Auch das "Kärntner Tagblatt" lobt im Dezember 1914:

„Mit diesem Werke hat Herr Fuetsch wieder so recht bewiesen, daß man ihm mit vollem Vertrauen Neubestellungen oder Reparaturen von Orgeln übergeben kann, da er alles auf das gewissenhafteste ausgeführt und kein gewöhnlicher Orgelbauer ist, der nur auf Gewinn sieht, sondern der seine Ehre darein setzt, Gediegenes und Dauerhaftes zu liefern. Sicher kann man hier sagen: „Das Werk lobt den Meister.“²

¹ Quelle: <http://www.musikland-tirol.at/orgeln/ob/Fuetsch-Alois.html> (02.01.2008)

² Auszug aus: „Kurze Beschreibung der neuen Orgel in der Stadtpfarrkirche zu Pradl=Innsbruck“ (1914)

1957 Fa. Michael Weise/Fa. Mayer aus Vorarlberg

Ein umfassender Eingriff erfolgte 1957 durch die Fa. Weise in Zusammenarbeit mit der Fa. Gebrüder Mayer aus Feldkirch: Trakturen und Spieltisch wurden vollständig erneuert und elektrisch traktiert außer dem Pedal, das vermutlich pneumatisch blieb und erst in den 90er Jahren von der Firma Erler elektrifiziert wurde. Dadurch erhielt das Instrument eine wesentlich präzisere Spielweise. Außerdem ergänzte Weise die Orgel um ein weiteres Werk (Positiv), vergrößerte durch Zusatzladen das Pedal, und führte auch innerhalb der vorhandenen Werke Veränderungen jeweils im Sinne der damals herrschenden Klangauffassung durch. Prof. Karl Koch äußert sich in seinem Umbau-Gutachten vom 20. November 1957 über die von Weise/Mayer getroffenen Maßnahmen folgendermaßen:

„[...] Als Orgelumbau gesehen, muss die Arbeit lobend anerkannt werden. Es ist erstaunlich, wie der jetzt erzielte Orgelklang über den früheren etwas dumpferen wohl tuend sich abhebt. [...] Das Plenum wirkt am besten im Schiff und füllt den Raum mit echtem Orgelklang. Die Manuale sind gut gegeneinander abgestuft und bilden jedes Manual für sich eine eigene Orgel. - Intonationsmässig kann viel Schönes gesagt werden: Zu erwähnen sind dabei besonders die Register Singend Gedackt 8', Schalmei 8', Krummhorn 8', die Aliquoten des II. und III. Manuals und das Scharf 1' (III. Man.).“

1979 Dreher & Reinisch aus Salzburg

Eine Generalüberholung führte die Fa. Dreher & Reinisch aus Salzburg 1979 aus. Das Register Tuba 16' und die Trompete 8' ab c° sind im Zuge der Instandsetzung erneuert worden. Zudem wurde die Diskant-Taschenlade des Schwellwerkes durch eine Kegellade ersetzt.

1990 Fa. Erler

Der letzte Umbau des Instrumentes erfolgte 1990: Die Windladen, welche durch Weise/Mayer vor das Rosettenfenster gestellt worden waren, wurden zu diesem Zeitpunkt umgesetzt, so dass das Fenster wieder freisichtbar wurde. Die durch Fa. Erler am Pfeifenwerk ausgeführten Eingriffe verursachten leider überwiegend Schäden am Instrument.

4. Bewertung des derzeitigen Zustandes

a) Allgemein

Bedingt durch Verschleiß, Korrosion, viele Veränderungen, die nur auszugsweise dem Instrument dienlich waren, und einige fachlich kaum nachvollziehbare Eingriffe, bedarf das Instrument dringend einer grundhaften Restaurierung. Besonders die ab 1990 erfolgten Eingriffe an Technik und Pfeifenwerk sind mangelhaft ausgeführt worden, elektrische Leitungen wurden freiliegend, bzw. freihängend verlegt, die Kabelverbindungen blieben unisoliert. Der Standort der recht instabil gelagerten Windladen des Positivs und der zweiten Pedallade wurde ungünstig tief gewählt. Durch unsachgemäße Verarbeitung und den genannten Verschleiß kommt es zu technischen Störungen in allen Trakturen, auffällige Trakturgeräusche lassen ein ruhiges Spielen der Orgel kaum zu. Zudem erfordert die Verschmutzung im Instrument dringend eine grundhafte Reinigung. Das enorme klangliche Potential dieser Orgel kann bei der derzeitigen Intonation lediglich erahnt werden.



Im Hinblick auf die Gewährleistung der allgemeinen Sicherheit ist die elektrische Verkabelung sehr bedenklich.



durch unsachgemäße Arbeiten deformierte Pfeifen



behelfsmäßige Reparatur der Stimmschieberführung



stümperhafte Verbindung der Schwellermechanik



mangelhafte Dämmung des Orgelmotors



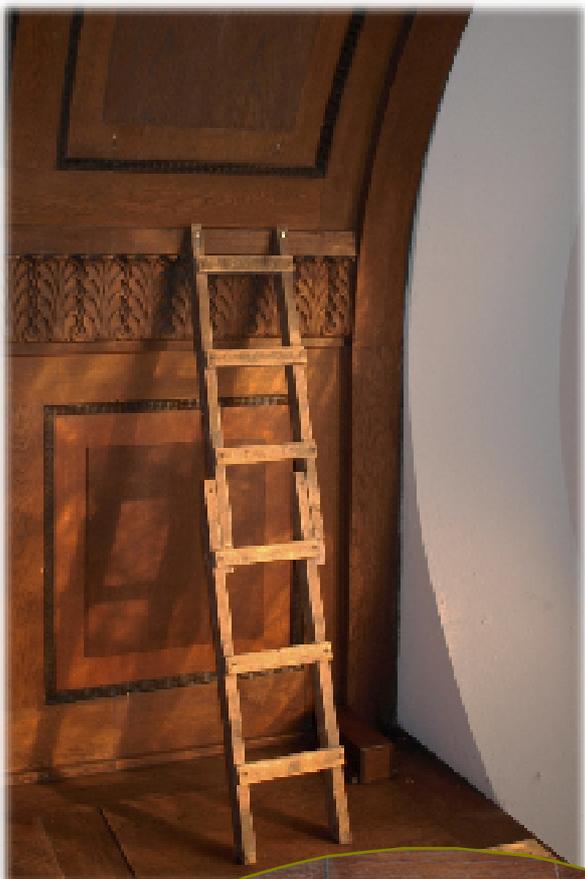
minderwertiges Windladenlager vom Umbau 1990



starke Verschmutzung im Orgelinneren

b) Gehäuse und Prospekt

Der wunderschön gestaltete Jugendstil-Prospekt blieb original erhalten. Entworfen wurde er in Zusammenarbeit mit dem Erbauer durch den Münchner Architekten Bachmann. Handwerklich ist hier sehr sauber gearbeitet worden. Verschiedene Eingriffe an Gehäuse und Schwellergehäuse wurden dagegen teils unschön und unsachgemäß ausgeführt. Der Zugang zum Orgelinneren ist momentan sehr beschwerlich und gefährlich. Die umgesetzten Windladen von Positiv und Pedal müssen sinnvoll und sicher gelagert werden. Eine Schwellwirkung des Schwellwerkes ist nur bedingt vorhanden. Die Ursachen für dieses Defizit liegen vor allem in den nicht vollständig schließenden Türen.



↑ Unsicherer und beengter Orgelzugang



ausgebrochene Hölzer



Nachträgliche Ausschnitte aus SW



Schwellertüren im „geschlossenen“ Zustand

c) Spielanlage

Der vorhandene freistehende Spieltisch von 1957 ist in der damals üblichen Bauweise und technischen Ausführung angefertigt worden. Es ist abzusehen, dass sich bedingt durch den Verschleiß an den über 50 Jahre alten Kontakten zunehmend weitere Störungen und Ausfälle einstellen werden. Auch ist eine Nutzung der Errungenschaften der heutigen Elektronik (Setzerkombinationen) am bestehenden System nicht möglich. Eine langfristige Lösung sehe ich hier ausschließlich in der vollständigen Erneuerung der bestehenden Spielanlage.



Aktuelle Ansicht des Spieltisches



↑ defekte Gestänge

Brandgefahr durch Pedalbeleuchtung →



nachträgliche Verkabelungen im Spieltisch



Koppel: brüchige Silberdrähte geben bei Betätigung Kontakt

d) Ton- und Registertraktur

Die ursprünglich pneumatisch gefertigten Trakturen wurden überwiegend 1957 elektrifiziert.¹ Vermutlich waren vorhandene Störanfälligkeit, sowie die Verzögerung beim Spiel Grund der Veränderung. Die so begründete Umstellung auf das elektrische System sollte deshalb beibehalten werden. Die ausgeführte Art der Installation ist allerdings als sehr ungenügend zu bezeichnen, besonders die späteren Umbauten von 1990 stellen bestenfalls ein Provisorium dar. Störende Trakturgeräusche können mit neuen gedämmten Magneten auf ein Minimum reduziert werden. Die vollständige Erneuerung der Trakturen inklusive aller Magneten in 24 V-Technik erscheint ebenso nötig wie die Erneuerung der Spielanlage.

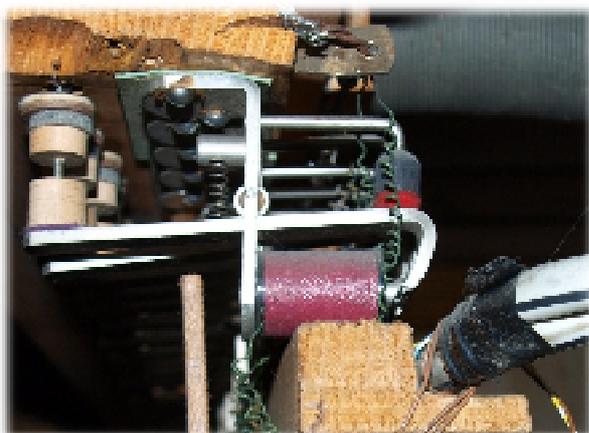
¹ Die Pedaltraktur wurde erst in den 90er Jahren durch die Fa. Erler elektrifiziert.



Registereinschaltventile im Registerkanal der Laden, vielfach provisorisch repariert



alte und defekte Taschen der alten Taschenlade des Schwellwerkes – Diskant



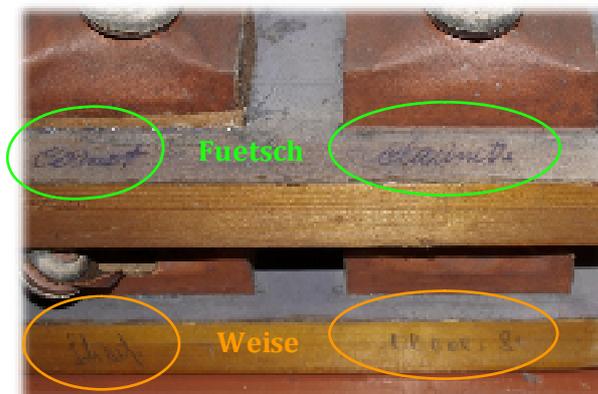
Wippmagnete zur Tonansteuerung

e) Windladen

Die aus unterschiedlichen Bauepochen stammenden Windladen wurden teils als Kegel-¹ und teils als Taschenladen² mit liegenden Taschen gefertigt. Gegen die ausgeführte Bauweise ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Aktuell werden viele Orgeln mit derartigen Ladensystemen wieder mit Erfolg restauriert. Gegenüber Witterungseinflüssen sind sie wesentlich weniger sensibel als mechanische Schleifladen. Die Probe von Einzeltönen hat jedoch gezeigt, dass durch den Verschleiß an den Leder-teilen (Taschen und Membranen) die Verzögerung innerhalb eines Registers recht unterschiedlich ist. Die ursprüngliche einheitliche Spielweise kann nur durch die vollständige Erneuerung aller Lederteile und Ventile unter Einsatz hochwertiger Materialien wiederhergestellt werden.

¹ **Fuetsch:** Pedal; **Weise:** Pedal (Zusatzlade), Positiv; **Dreher & Reinisch:** Schwellwerk (Diskantlade)

² **Fuetsch:** Hauptwerk, Schwellwerk (Basslade)



↑ Die Leisten der Schwellwerk-Diskant-Taschenlade mit den Beschriftungen von Fuetsch und Weise. Diese belegen, dass die Windlade erst 1979 durch die Fa. Dreher & Reinisch neu gebaut wurde.



Pfeifenaufstellung des Hauptwerks



Pfeifenaufstellung des Schwellwerk-Diskants



Pfeifenaufstellung des Positivs



Pfeifenaufstellung Pedal und Hauptwerk

f) Windanlage

Der stark verschlissene Hauptbalg (3,5 m x 1,9 m) von 1914 befindet sich unter dem Fenster mittig der Orgel. Durch die noch vorhandenen mechanischen Tretvorrichtungen und die damit erforderlichen Schöpfbälge befindet er sich derzeit ca. 60 cm über dem Fußboden. Seinerzeit wurde der Balg sehr groß dimensioniert, um die pneumatischen Trakturen ausreichend mit Wind versorgen zu können. Das sehr mangelhaft gedämmte elektrische Gebläse der Firma Meidinger befindet sich hinter einer der Pedalladen. Neben der unzureichenden Dämmung führen die ausgeschlagenen Lager des Gebläses zu einer verstärkten Geräuschkentwicklung.



Risse im Balg



Beklebte Risse an der Balgunterseite



Schallabdichtung des Winderzeugers - die Dämmung ist völlig wirkungslos, dafür birgt sie Brandgefahr



Provisorisch verlegte elektrische Kabel,



...wie auch die Windleitungen aus Kopexrohr

g) Pfeifenwerk

Die Pfeifen aus immerhin drei Bauepochen wurden qualitativ hochwertig gefertigt und sind in ihren Mensuren überwiegend stimmig. Erhalten ist ein Großteil der Register des Orgelbauers Fuetsch, hinzu kommen die Register von Weise/Mayer und die 1979 erneuerten Pfeifen der *Tuba 16'* und *Trompete 8'* ab c° . Leider müssen die Veränderungen am Pfeifenwerk in der jüngeren Vergangenheit als Misshandlung des Instrumentes bezeichnet werden. Beim Betrachten dieser Pfeifen bietet sich ein jammervolles Bild. Hier werden umfassende Restaurierungsarbeiten notwendig sein. Auch die klangliche Ausgeglichenheit der Intonation ging durch den rücksichtslosen Umgang, zumindest in Teilen verloren.



↑ gerissene Pedalpfeife – gerissene Holzpfeifen wurden nicht verleimt, sondern mit Klebeband umwickelt – ebenso Metallpfeifen



Die Stimmschlitze der Pfeifen wurden gewaltsam misshandelt, deformierte Pfeifen in allen Werken zeugen von unsachgemäß und sorglos ausgeführten Arbeiten.



Fehlende Chöre in der Mixtur



Krummhorn 8' im Positiv



Blick in eine Fuetsch-Pedalpfeife



lieblos mit Klebeband befestigter Zungenrichter



Clarinette 8' derzeit im Pedal



derzeitige Bauart Tuba 16' (eigentlich Fagott)



durchschlagend gebaute Clarinette – eine Besonderheit!

h) Intonation und Stimmung

Das klangliche Potential dieser Orgel ist unter den derzeitigen Umständen nur zu erahnen. Besonders der unsachgemäße Umgang mit den Pfeifen in der jüngeren Vergangenheit, aber auch bewusste, durch den jeweiligen Zeitgeschmack beeinflusste Umintonationen haben das Klangbild verzerrt und teilweise entstellt. Desgleichen ist auch die Intonation der Register in sich, teils aus technischen Gründen, sehr unausgeglichen.



Tonhöhenanpassung durch Klebeband!



originale Kernstiche an den Fuetsch-Pfeifen



stark deformierte Stimmrollen überall in der Orgel



i) Nebenarbeiten

Die Elektroinstallation im Inneren des Instrumentes und die Anschlüsse für die gesamte Orgel-elektrik sind zu erneuern, da sie nicht den heutigen Sicherheitsbestimmungen entsprechen.



alte elektrische Sicherungen und völlig unisolierte elektrische Leitungen freihängend in der Orgel

Aktuelle Disposition und Herkunft der Register

Fuetsch=F

Fuetsch, verändert=F

Weise=W

Dreher /Reinisch =DR

In verschiedenen Registern fehlen Einzelpfeifen, oder sind solche im Nachhinein ersetzt worden. Dies findet hier keine Berücksichtigung, da diese Pfeifen durch rekonstruierte Pfeifen ersetzt werden!

Hauptwerk

Bourdon	16'	F	Holz gedeckt
Principal	8'	F	C-gis° Prospekt Zink; ab a° innen Zinn
Gamba	8'	F	C-fis° Zink; ab g° Zinn
Hohlflöte	8'	F	C-h° Holz gedeckt; ab c' Zinn
Salicional	8'	F	C-H Holz offen; ab c° Zinn
Octav	4'	F	Zinn
Querflöte	4'	F	C-H Zink; ab c° Zinn; ab c' Zinn, überblasend
Quint	2 ² / ₃ '	F	Zinn (war bei Fuetsch eine Rauschquinte 2fach, 2'-Chor fehlt, wurde von Weise separat gestellt)
Oktav	2'	F	Zinn (2. Chorder Rauschquinte)
Mixtur 4-5fach	1 ¹ / ₃ '	F	Zinn (in der Chorabfolge und Zusammenstellung geändert, bei Fuetsch war sie 5-fach in Verbindung mit der Rauschquinte sogar 7-8fach)
Trompete	8'	W+DR	C-H, ab c° Becher und Füße Zink und Zinn

Schwellwerk

Lieblighgedackt	16'	F	Holz gedeckt; letzte Oktave Zinn
Geigenprincipal	8'	F	C-H Holz; ab c° Zink; ab c' Metall
Quintade	8'	F	C-H Zink; ab c° Zinn; (Quinta tön)
Holzflöte	8'	F	C-h° Holz gedeckt; ab c' Holz offen (Flauto amabile)
Aeoline	8'	F	C-H Zink; ab c° Zinn
Schwebung	8'	F	ab c° Zinn; (Vox coelestis, Einzelpfeifen fehlen)
Principal	4'	F	Metall; (Viola 8')
Rohrflöte	4'	F	C-H Zink; ab c° Metall
Nasard	2 ² / ₃ '	F	Zinn, offen konisch
Waldflöte	2'	W	Zinn (bei Fuetsch bereits vorhanden, durch Weise neu gebaut)
Gemshornterz	1 ³ / ₅ '	W	Zinn
Scharf 4fach	1'	W	Zinn
Schalmei	8'	W	aufschlagende Zunge

Positiv

Singendgedackt	8'	W	C-h Holz gedeckt; ab c' Zinn
Ital. Principal	4'	W	C-dis° Zink (ehemaliger Prospekt); ab e° Zinn
Nachthorn	4'	W	C-H Zink; ab c° Zinn
Oktävlein	2'	W	Zinn
Superquint	1 ¹ / ₃ '	W	Zinn
Sifflöte	1'	W	Zinn
Cimbel 3fach	¹ / ₂ '	W	Zinn
Krummhorn	8'	W	aufschlagende Zunge mit Kupfertrichtern

Pedal

Principal	16'	F	C-H Holz; ab c° Zink
Subbaß	16'	F	Holz gedeckt
Zartbass	16'	F	Transmission aus dem Schwellwerk; (Lieblichgedackt 16')
Streichbass	16'	F	C-Fis Holz; ab G Zink
Octavbass	8'	F	Fortführung aus dem Principal 16'
Gedackt	8'	W	Holz gedeckt
Choralbass	4'	W	Zink und Zinn
Feldflöte	2'	W	Zinn
Hintersatz 4fach	2 ² / ₃ '	F	Zinn; (ehemals als Kornett im Schwellwerk)
Tuba	16'	DR	aufschlagende Zunge, Zinkbecher (ehemals bei Fuetsch mit Holzbechem und Holzfüßen klanglich ähnlich einer Posaune oder Bombarde gebaut)
Clarinetten	8'	F	durchschlagende Zunge (ursprünglich im Schwellwerk, leider nur noch im Pedalumfang vorhanden)

Beurteilung

Das ursprüngliche durch Alois Fuetsch gefertigte Orgelwerk zeichnet ein hohes Denkmalswert aus. Die Erweiterung durch die Fa. Weise/Mayer 1957 stellt für das Instrument eine sinnvolle und wesentliche Bereicherung dar. Die ausgeführte Umstellung der Trakturen halte ich für folgerichtig. Durch das eingefügte dritte Manual (Positiv) wurden die Möglichkeiten der Orgel enorm vervielfältigt. Klanglich halte ich dieses Werk für unverzichtbar, trägt es doch maßgeblich zur Vielseitigkeit des Instrumentes bei und verschafft ihm völlig neue klangliche Aspekte. Die Abstimmung wurde sowohl im Bereich der Mensurierung als auch der Intonation mehrheitlich überzeugend ausgeführt. Potential für eine weitere Verbesserung des derzeitigen Klangbildes ist dennoch fraglos vorhanden. Auditive Erweiterungen erfolgten im Sinne der neobarocken Klangauffassung. Ihre hohe Qualität und durchaus erreichte Synthese mit dem Instrument Fuetsch's geben ihnen eine ernstzunehmende klangliche Aufgabe innerhalb des Gesamtbildes. Allerdings wurde auf vergleichbare Erweiterungen in der Basslage verzichtet, was zu einem klanglichen Ungleichgewicht geführt hat. Dies gilt es bei zukünftigen Konzeptionen zu bedenken. Verstärkt wird dieser Effekt noch durch ein schlankes dünnes Metall-Fagott welches später an Stelle eines kräftigen 16'-Zugenregisters Fuetsch's trat. Die 1979 erfolgte Generalüberholung, mit Erneuerung der Diskantlade des Schwellwerkes, brachte neben der Erneuerung der Zungenregister Tuba 16' und Trompete 8' (ab c°) keine nennenswerte Verbesserung. Alle späteren Eingriffe an dieser Orgel waren ihrer unwürdig! Sowohl technisch, als auch klanglich ist dem Instrument Schaden zugefügt worden. Der Umgang mit den Pfeifen ist aus fachlicher Sicht kaum nachvollziehbar. Es ist möglich aus der vorhandenen Substanz mit den entsprechenden Zusätzen wieder ein hervorragendes, dauerhaftes, und vielseitiges Instrument zu schaffen. Hierzu möchte ich Ihnen die folgende Konzeption vorschlagen:

Mögliche Konzeption

1. Technische Konzeption

- Windladen:** Die bestehenden Laden (Mischladensystem) bleiben erhalten, und werden grundhaft und in allen Teilen restauriert. Alle Verschleißteile sind zu erneuern.
- Trakturen:** Ton- und Registertraktur werden gänzlich neu als elektrische Trakturen gefertigt. Dies erscheint als die einzige realistische und aus Kostengründen günstigste Lösung.
- Spieltisch:** Der Spieltisch wird neu und in zeitgemäßer Technologie angefertigt. Er wird so gefertigt, dass er durch Rollen nach Belieben auf der Empore positioniert werden kann. Spielhilfen wie Setzerkombinationen, Sub- und Superoktavkoppeln werden ebenso möglich, wie ein in mehreren Einstellungen speicherbarer Registerschweller. Die Gestaltungsmöglichkeiten des Organisten lassen sich so zusätzlich erheblich bereichern. Die Schwellertüren können elektrisch angesteuert werden, hierbei würde der sogenannte Schlüsselocheffekt mit berücksichtigt. Auf Wunsch kann eine Druckpunktbetonung der Klaviaturen erfolgen. Alle Kontakte erfolgen auf optischem, also verschleißfreiem Wege. Die Übertragung zur Orgel geschieht per BUS-System, das heißt, mit einem Kabel in der Stärke einer normalen Verlängerungsschnur.
- Windanlage:** Ich halte es für sinnvoll einen neuen Faltenbalg von ca. 2,0 m x 2,0 m anzufertigen und diesen direkt auf dem Fußboden zu platzieren. Der dadurch entstehende Platz würde dann für zwei neue Schnellläufergebläse (jeweils 21/120) zur Verfügung. Diese würden in einem schallgedämmten Schutzkasten mit Feinstaubfilter untergebracht. Die gegenwärtige Abdeckung unter dem Fenster könnte um ca. 50 cm tiefer gesetzt werden. Das für die neoromantische Kirche typische Rosetten-Fenster könnte auf diese Weise optisch und architektonisch wesentlich besser zur Geltung kommen. Zudem würden dann die Sänger des Kirchenchores ein wenig tiefer stehen, womit man die derzeit sehr steilen und für ältere Chormitglieder beschwerlichen Stufen des Aufbaues für den Kirchenchor etwas abmildern könnte. Alle nicht originalen Windleitungen müssen – ohne Kopexrohr – handwerklich sauber und dauerhaft neu verlegt werden.
- Gehäuse:** Der derzeit problematische Zugang zu den Werken ist so zu gestalten, dass er sicher und für den Fachmann leicht zugänglich wird. Aufgänge und Leitern innerhalb der Orgel müssen hier nachhaltig und sicher gestaltet werden. Die Klappen am Gehäuse werden verschiebbar und mit Federtechnik gefertigt.

2. Klangliche Konzeption

Zusammenfassung der klanglichen Zielstellung:

- weitmögliche Annäherung an Fuetsch,
- klare und umfassende Einbeziehung der Konzeption Weise's
- eine beide Dispositionen abrundenden Optimierung des Klangfundamentes

Annäherung an die ursprüngliche Klangkonzeption von Alois Fuetsch:

Das Pfeifenwerk Fuetsch's ist handwerklich sehr solide gefertigt. Jedes Register für sich stellt eine Besonderheit dar, ohne dabei die Vermischbarkeit der Register untereinander zu beeinträchtigen. Klanglich besonders differenziert ausgeführt, sind die romantischen 8'-Register. Die (Pedal-) Tuba war, laut der von Alois Fuetsch selbst verfassten Festschrift, eher eine kräftige, weiter mensurierte Posaune, ursprünglich aus Holzbechern und Holzfüßen gefertigt. Das derzeit vorhandene Register stammt von 1979 von Dreher & Reinisch und ist eigentlich ein schlankeres Metall-Fagott. Klanglich liegt hier eine klare Diskrepanz zur ursprünglichen Konzeption Fuetsch's vor. Auch die Trompete 8' des Hauptwerkes, die durchschlagend gebaute Clarinette 8' und das Cornett sind baulich und klanglich dem originalen Klangbild anzupassen. Die zahlreichen Veränderungen am gesamten originalen Pfeifenwerk werden behutsam wieder auf das originale Klangbild des Erbauers zurückgeführt.

Erhalt der Register Weise's: Mit der ursprünglich zweimanualigen Orgel ist und war eine klangliche Erfüllung des Raumes nur bedingt möglich. Fa. Weise verdichtete durch die wesentliche Erweiterung des Klangspektrums das Gesamtklangbild und ermöglichte gleichzeitig auf hohem klanglichem Niveau die Wiedergabe von Literatur der frühen Barockzeit bis hin zu modernen Kompositionen. Die authentische Interpretation der spätrömantisch-expressionistischen Orgelwerke Max Regers, und damit einer wesentlichen Epoche der Orgelmusik wird beispielsweise erst durch die Anpassung Weises ermöglicht. Ich denke die genannten Gründe verdeutlichen, wie hoch der denkmalpflegerische Erhaltungswert der Weise'schen Zusätze einzuschätzen ist. Leider wird zurzeit die Epoche des Neobarock im Orgelbau teilweise noch als Fehlentwicklung angesehen, die es wieder zu entfernen gilt. Wie in jeder Epoche, gibt es auch hier sehr gute und weniger gute Instrumente. Dies berechtigt jedoch nicht zur Pauschalisierung. Es wurde ebenso lange Zeit angenommen barockes Pfeifenwerk sei klanglich nicht mit romantischen Registern vereinbar, auch dies ist ausführlich und hinreichend widerlegt. Die klangliche Anpassung von Registern mit zeitlich unterschiedlicher Herkunft erfordert einen höheren und sensibleren Intonationsaufwand. Das Ergebnis kann jedoch überragend sein. Schon Fa. Weise hat hier sehr gute Arbeit geleistet, dabei ist das mögliche Klangpotential zweifellos noch nicht ausgeschöpft. Da wir Orgeln aller Stilepochen und auch der jeweiligen Übergangszeiten restaurieren, haben wir das Potential gerade dieser Übergangszeiten schätzen und intonieren gelernt. Mit der ausgearbeiteten Klangkonzeption möchte ich Ihnen ein Instrument schaffen, welches auf lange Zeit hohe musikalische Ansprüche erfüllt. Die Konzentration auf eine bestimmte Epoche, oder gar aktuelle Trends können diesen Anspruch nur bedingt erfüllen. Auf diese Weise ging Substanz verloren, die es nicht verdient hat ausgemustert zu werden. Ich bin bemüht im Sinne des Instrumentes und derer die es nutzen und hören, einen Zustand zu schaffen der langfristig Bestand hat.

Abrundende Optimierung des Klangfundamentes:

Die unvermeidliche Folge einer konsequenten Fuetsch-Rückführung würde sein, dass einige der Pedalregister ganz wegfallen würden, andere, wie die Clarinette oder der Hintersatz wieder zurück ins Manual gesetzt würden. Nun ist, wie bereits oben beschrieben zu beachten, dass es in der Basslage schon jetzt Lücken gibt. Die klanglichen Veränderungen von Weise betrafen zusammenfassend „im Sinne des neo-barocken Klangideals“ überwiegend die hohen Klangbereiche, die damals deutlich hervorgehoben wurden. Auf vergleichbare Erweiterungen in der Basslage wurde jedoch verzichtet. Neben dem Erhalt der Pedalregister, kann das klangliche Gleichgewicht durch den Einsatz fundamentbringender Zungenregister, wie einer neuen Posaune 16' und einer Pedaltrompete im Stile Fuetsch's (siehe oben) wiederhergestellt werden. Die freiwerdende Tuba 16' von Dreher & Reinisch, die klanglich eher einem Metall-Fagott gleicht, könnte im Hauptwerk weiterverwendet werden, wo sich ihr schlanker Klangcharakter sehr gut einfügt. Eine deutliche Verbesserung der Grundtönigkeit kann mit relativ geringem Aufwand durch einen Quintbass 10 2/3' hergestellt werden. Die neue Elektronik, die eine mehrfache Ausnutzung (Transmission) der Orgelregister ohne eine nennenswerte Erhöhung der Pfeifenanzahl zulässt, ermöglicht eine wesentlich effektivere Nutzung des vorhandenen Klangpotentials. Auch durch Sub- und Superkoppeln, einen frei gestaltbaren Registerschweller, sowie Setzerkombinationen werden dem Spieler ohne eine Vergrößerung der Orgelklanglich entscheidende Möglichkeiten zur Verfügung gestellt. Die genannten Vorschläge sind weiter unten in „Disposition nach der Restaurierung“ nochmals separat aufgeführt.

Pfeifenwerk: Jede Pfeife wird wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzt, das heißt sie wird nach erfolgter grundhafter Reinigung nachgelötet und ausgerundet. Alle Parameter am Labium und Fuß werden wieder auf den originalen Zustand zurückversetzt. Bei den gedeckten Registern werden alle Dichtungen erneuert, Holzpfeifen werden nachgedichtet und nachgeleimt.

Intonation: Die meisten Register besitzen ein hervorragendes klangliches Potential, das es wieder herzustellen gilt. An den Pfeifen werden die originalen Parameter an den Labien, den Kernen und Fußlöchern sorgsam wieder eingestellt. Alle Register werden unter sorgsamer Berücksichtigung des ihnen eigenen Klangcharakters intoniert. Wichtig ist dabei eine homogene Klangverschmelzung der Register untereinander zu gewährleisten. Hinzu kommt die genaue Abstimmung auf die raumakustischen Gegebenheiten und Erfordernisse.

Disposition nach der Restaurierung

Hauptwerk:

1. Principal 8'
2. Bordun 16'
3. Gamba 8'
4. Salicional 8'
5. Hohlflöte 8'
6. Octave 4'
7. Flute harmonique 4'
8. Rauschquinte 2f.
9. Octave 2'
10. Comett 2-4f. (TR aus dem Schwellwerk)
11. Mixtur 5-6 fach 2'
12. Fagott 16' (Umsetzung vom Pedal und Ergänzung des Diskant)
13. Trompete 8'
14. Clairon 4' (TR aus Trompete 8' ausgebaut bis g)

Schwellwerk:

1. Lieblich Gedackt 16'
2. Geigenprincipal 8'
3. Flauto amabile 8'
4. Quinta töne 8'
5. Aeoline 8'
6. Vox coelestis 8'
7. Principal 4'
8. Rohrflöte 4'
9. Nasard 2 2/3'
10. Waldflöte 2'
11. Gemshorn 1 3/5'
12. Comett 2-4-fach ab g°
13. Scharf 4f.
14. Schalmey 8'
15. Clarinette 8'

Positiv:

1. Lieblich Gedackt 16' (TR aus dem SW)
2. Singendgedackt 8'
3. Nachthorn 4'
4. Ital. Principal 4'
5. Oktävlein 2'
6. Feldflöte 2'
7. Siffelöte 1'
8. Cimbäl 3 fach
9. Sesquialtera 2f.
10. Krummhorn 8'
11. Voxhumana 8'

Pedal:

1. Principalbass 16'
2. Violonbass 16'
3. Subbass 16'
4. Pianobass 16' (TR des Lieblich Gedackt 16' aus dem Schwellwerk, daher auch schwellbar)
5. Quintbass 10 2/3'
6. Octavbass 8'
7. Violoncello 8'
8. Gedacktbass 8'
9. Choralbass 4'
10. Feldflöte 2' (TR aus dem Positiv)
11. Bombarde 16' mit Holztrichtern
12. Trompete 8' (TR aus der Trompete 8' im HW)
13. Clarinette 8' (TR aus dem Schwellwerk, schwellbar)
14. Trompete 4' (TR aus der Trompete 8' im HW)
15. Zink 2' (TR aus der Trompete 8' im HW)

Spielhilfen: Koppeln: II/I, III/I, I/II, I/III, II/III, III/II, I/P, II/P, III/P,

Subkoppeln: I, II, II/I, III/I, I/P, II/P,

Superkoppeln: I, III, III/I, I/P

Crescendo-Walze, Schwelltritt (dynamisch), Setzerkombination,

Tutti, Grand-Jeux (Rohrwerk tutti), Plein Jeux (Mixturen/Prinzipalplenum),

Rohrwerk ab, Walze ab, Handregister ab, Koppeln aus der Walze,

Automatische Pedalumschaltung im II. und III. Manual, Tremulant im Positiv

Leistungsumfang

0. Abbau, Reinigung, Imprägnierung, Aufbau

- 0.1 Vollständiger Abbau von: Pfeifenwerk, Spielanlage, Klaviaturen, Registertraktur, Tontraktur; Windladen, Windanlage, und Teilen des Gehäuses
- 0.2 sorgsame Reinigung **der Orgel in allen Teilen** u.a. mit K1 Saugern
- 0.3 Imprägnierung aller Holzteile mit einem vorbeugenden Holzschutzmittel gegen Holzwurm- und Pilzbefall
- 0.4 Verpackung der ausgebauten Orgelteile und Umlagerung in die Werkstatt
- 0.5 Sichtung und Befundung aller Orgelteile
- 0.6 Rücktransport in die Kirche nach erfolgter Restaurierung
- 0.7 Montage aller Bauteile vor Ort

1. Prospekt, Gehäuse und Gestell

- 1.1. Windladenlager: stabilisieren, anpassen der Windladenlager von Positiv und Kleinpedal
- 1.2. Leitern: Erneuern in sicherer und gesicherter Bauweise mit Halterung
- 1.3. Gangbretter: prüfen, sichern, stabilisieren bzw. ergänzen nach Notwendigkeit, die gute und sichere Erreichbarkeit des Pfeifen und aller technischen Apparate muss gewährleistet sein, Handläufe wo möglich angebracht
- 1.4. Neuinstallation der Elektrik im Orgelbereich nach Notwendigkeit
- 1.5. Einbau eines Sicherungskastens für die gesamte Orgelelektrik, ab da werden vollständig neue Leitungen verlegt
- 1.6. Einbau eines neuen Gleichrichters passender Größe
- 1.7. Türen, Füllungen: auf festen Sitz prüfen, die Füllungen für den Zugang zur Orgel werden so angebracht, dass sie leicht zu öffnen sind und nicht herausgenommen werden müssen
- 1.8. Tischlerische Überarbeitung des Gehäuses
- 1.9. Schlösser und Riegel: überarbeiten, ggf. erneuern
- 1.10. Schwellertüren: Überarbeitung, Erneuern der Dichtungen und Neulagerung (die Betätigung vom Spieltisch aus wird elektrisch über Motoren erfolgen)

2. Spielanlage

- 2.1. Gehäuse: Neubau in Stil der Orgel aus Eiche, farblich der Orgel angeglichen, mit Feststellrollen beliebig beweglich
- 2.2. Änderung der Spannung der gesamten Orgelelektrik von 12 V auf 24 V
- 2.3. drei neue Manualklaviaturen C – g''' Untertasten mit Ebenholz, Obertasten mit Elfenbein belegt mit optoelektronischen Kontakten an den Tasten versehen, Druckpunktbetont
- 2.4. Pedal: C – f' Ausführung in Eiche Massiv-aufarbeiten und neu garnieren mit optoelektronischen Kontakten an den Tasten versehen
- 2.5. Elektronische Koppelanlage für ca. 15 Koppeln
- 2.6. Neue Registeranlage entweder mit Registertastern oder Wippen und Kontroll-LED
- 2.7. Setzer SK 60 (mehr als 1000 Registriermöglichkeiten speicherbar)
- 2.8. Fußstritte mit Beschriftung und Anzeige
- 2.9. Bedienfeld für die Setzerkombination

- 2.10. Schwelleranlage mit Tritt – justierbar – und zwei Zugmotoren für die Schwellertüren
- 2.11. Leuchtdrucktaster mit Digitalanzeige u. Motorschalter
- 2.12. Registerwalze mit digitaler Anzeige
- 2.13. Schnittstelle für Datenträger (USB)
- 2.14. Beleuchtung für Tasten, Noten und Registerschalter in optisch dezenter Form, Pedalbeleuchtung wird mit dem Orgelmotor (als Kontrolllampe) funktionsgekoppelt
- 2.15. Verkabelung der Orgel mit dem Spieltisch
- 2.16. Justierung u. Prüfung aller Elemente u. Schaltmöglichkeiten
- 2.17. Einstellen der Walzen in der Reihenfolge nach Angaben des Auftraggebers
- 2.18. Orgelbank: anfertigen einer neuen individuell in der Höhe einstellbaren Orgelbank

3. Windladen

- 3.1 Abnahme der Stöcke, Ausbau der Ventile, Taschen und sorgsame Reinigung der Kanzellen, Tonventile und Stöcke
- 3.2 Sichtung der Spuren von Durchstechern und Rissen im Bereich der Kanzellen
- 3.3 Reinigung der Ventilaufschlagfläche und erneuern der Ventilleder
- 3.4 Dauerhaftes Abdichten möglicher Risse und Undichtheiten
- 3.5 Beseitigen der Korrosion an den Tonventildrähten und Leitstiften, Auftragen eines Korrosionsschutzes
- 3.6 Nachdichten bzw. – wo sinnvoll – Erneuerung der Stockdichtung
- 3.7 Justierung aller Tonventile
- 3.8 Erneuerung aller Membranen bzw. Taschen in bester Qualität (Leder oder Polypel)
- 3.9 Anpassen der Laden und Stöcke an die jeweilige Disposition
- 3.10 Erweitern der Laden um die anzusetzenden Register
- 3.11 Rasterbretter und Pfeifenstöcke – nachleimen, ausbessern, erneuern
- 3.12 Rekonstruktion fehlender Teile
- 3.13 Einbau der Stöcke und Raster und abdichten der Kanzellen, Einbau aller Membranenleisten
- 3.14 Zusammenbau der Laden
- 3.15 **Optional: Entfernen der Taschenladen und ersetzen durch Kegelladen**

4. Tontraktur

- 4.1 Einbau neuer geräuschgedemmter Wippmagnete die möglichst direkt an der Lade das Hauptventil öffnen, so entfallen mögliche pneumatische Relais
- 4.2 Wo unverzichtbar, werden die Relais grundhaft restauriert und alle Verschleißteile erneuert
- 4.3 Restaurierung der Einschaltventile, Erneuerung der Garnierungen
- 4.4 Sauberes, fachgerechtes Verlegen der elektrischen Verkabelung
- 4.5 Justierung der Magnete
- 4.6 Einbau einer zusätzlichen Geräuschdämmung um die Magnete
- 4.7 Zusammenbau und sorgsame Justierung

5. Registertraktur

- 5.1 Einbau neuer geräuschgedämmter Wippmagnete die möglichst direkt an der Lade das Hauptventil öffnen, so entfallen mögliche pneumatische Relais
- 5.2 Wo unverzichtbar, werden die Relais grundhaft restauriert und alle Verschleißteile erneuert
- 5.3 Restaurierung der Einschaltventile, Erneuerung der Garnierungen
- 5.4 Sauberes, fachgerechtes Verlegen der elektrischen Verkabelung
- 5.5 Justierung der Magnete
- 5.6 Die Magnete werden zum Schutz und für eine zusätzliche Geräuschdämpfung mit einem Schutzkasten versehen
- 5.7 Restaurierung der Einschaltventile im Registerkanal
- 5.8 Zusammenbau und sorgsame Justierung

6. Windanlage

6.1 Winderzeuger

- 6.1.1. Einbau von zwei neuen Winderzeugern 21/120 incl. Regulierventil und Verbindung
- 6.1.2. Neubau eines schalldämmenden Schutzkastens mit Mikrofeinfilter
- 6.1.3. Überarbeitung des Rollenventils

6.2 Balg

- 6.2.1. Neubau eines Doppelfaltenbalges ca. 2,00m x 2,00m
- 6.2.2. Einsetzen des neuen Balges
- 6.2.3. Grundhafte Restaurierung des zweiten Balges in der Orgel
- 6.2.4. Einregulieren des originalen Winddruckes

6.3 Kanäle

- 6.3.1. Restaurieren, rekonstruieren und nachdichten aller Kanäle und Windleitungen
- 6.3.2. Zusammenbau und Abdichten aller Anschlüsse

7. Pfeifenwerk

- 7.1. Sorgsame Sichtung des Bestandes auf Herkunft und Zustand

Metallpfeifen:

- 7.2. Waschen, richten, rundieren, nachlöten wo erforderlich
- 7.3. Abdichten der gedeckten Register
- 7.4. setzen von Stütznähten im Labienbereich - nach Notwendigkeit
- 7.5. Rekonstruktion fehlender oder unbrauchbar gewordener Pfeifen in originaler Mensur

Holzpfeifen:

- 7.6. Ausspänen bzw. Verleimen von Rissen
- 7.7. überarbeiten der Stimmvorrichtungen
- 7.8. abdichten und nachfertigen fehlender Spunde
- 7.9. Ersetzen aller irreparablen oder fehlenden Pfeifen in originaler Mensur
- 7.10. Abdichten eventueller Wurmlöcher mit Spezialwachs

Prospektpfeifen

7.11. Nachrundieren

Zungenregister

7.12. Restaurierung der vorhandenen Zungenregister

7.13. Bau der in der Disposition vorgesehenen neuen Register, zum einen im Sinne der Rückführung auf Fuetsch (Pedalposaune), zum anderen zur Stärkung des Klangfundamentes und Behebung der durch die Fuetsch-Rückführung entstandenen Lücken

7.14. Nachbau der fehlenden Diskantpfeifen der Clarinette 8' (bedingt durch die Rückführung aus dem Pedal)

7.15. Einbau des Pfeifenwerks

8. Intonation und Stimmung

8.1. Sorgsames Ausgleichen der Register in Lautstärke, Ansprache, Absprache vor Ort

8.2. Wiederherstellen der originalen Klangcharakteristik jedes Registers

8.3. Abstimmung der Register untereinander auf klangliche Abstufung und Verschmelzung

8.4. Abstimmung auf die Raumakustischen Gegebenheiten und Erfordernisse

8.4. gleichstufig temperierte Stimmung der gesamten Orgel, in der vorgefundenen Stimmtonhöhe ca. 442 bei 15°C (falls möglich könnte die Orgel um 1-2 Herz tiefer gestimmt werden, dies würde das Zusammenspiel mit einem Orchester verbessern)

9. Nebenarbeiten und Nebenkosten

9.1 Detaillierte Schlussrechnung

9.2 Bericht zur Restaurierung

9.3 Fahrt- und Frachtkosten

9.4 Unterbringung der Orgelbauer incl. Spesen

9.5 Elektroinstallation

Kostenaufstellung

Leistung	Stunden	Netto
0. Ausbau, Reing., Imprägn., Befund, Aufbau	880	44.748,00 €
1. Prospekt, Gehäuse, Gestell	200	10.350,00 €
2. Spielanlage	560	50.400,00 €
3. Windladen	840	46.116,00 €
3.15. Kegelladen statt Taschenladen	625	34.312,50 €
4. Tontraktur	395	22.218,75 €
5. Registertraktur	280	15.750,00 €
6. Windanlage	290	14.616,00 €
7. Pfeifenwerk	740	66.600,00 €
8. Intonation u. Stimmung	320	16.272,00 €
9. Nebenarbeiten	100	10.085,00 €
Gesamt ohne Option	4605	297.155,75 €

Die Kosten für die angegebenen Leistungen und des Materials, basieren auf dem Preisniveau von 2009/2010

In diesen Kosten sind inbegriffen:

- Alle im Kostenangebot genannten Leistungen, **einschließlich Material**
- Tage- und Fahrgelder für die Arbeiten vor Ort
- Transport zwischen Kirche und Werkstatt
- Übernachtungskosten, Spesen
- Kosten für die Verlegung der elektrischen Anlage

In diesen Kosten sind nicht inbegriffen:

- Tätigkeit des Orgelsachverständigen
- Arbeiten an der Rückwand oder der Decke über der Orgel
- Maler, Schnitzer- und Vergolderarbeiten

Rahmenbedingungen

Ausführungszeiträume: ab 1. Quartal 2010

Fertigstellung nach den Vorstellungen der Gemeinde
z.B. November 2011

Zahlungsbedingungen: 5/6 während der Arbeiten in 5 Raten,
1/6 nach erfolgter Abnahme

Gewährleistung: 10 Jahre auf alle Neuteile,
5 Jahre auf alle restaurierten Teile
bei Abschluss eines Wartungs- und Pflegevertrages

Preisgarantie: **Festpreis** mit Bindung bis 31.12.2010, dann 3,3 % Steigerung p.a.

Leihinstrument: Für die Zeit ab Baubeginn stellen wir Ihnen kostenfrei
ein geeignetes zweimanualiges elektronisches Leihinstrument
mit Pedal zur Verfügung.

Wartung und Pflege: Bei Abschluss eines Wartungs- und Pflegevertrages:
Haupt- und Teilstimmung wechseln sich jährlich ab
Kosten Hauptstimmung mit Wartung: 975,00 €
Kosten Teilstimmung mit Wartung: 845,00 €

Abschlussbemerkung

Die Orgel in Innsbruck-Pradl stellt ein sehr wertvolles Instrument des vorherigen Jahrhunderts dar. Die gelungene Vereinigung der verschiedenen Epochen der Orgelbaukunst hat sie zu einem ganz besonderen Werk gemacht. Durch die Ausführung der geplanten Restaurierungsarbeiten wird dieses Werk wieder in einen technisch hochwertigen, klanglich exzellenten, und zuverlässigen Zustand versetzt. Der Ablauf der Arbeiten kann hierbei, in sinnvoll gegliederten Abschnitten, verteilt auf mehrere Jahre ausgeführt werden. Erstrebenswert erscheint mir die Fertigstellung des Instrumentes rechtzeitig vor dem 100-jährigen Jubiläum der Orgel im Jahr 2014, dadurch wären entsprechende Vorbereitungen wie CD-Einspielungen o. Ä. problemlos möglich. Im Bedarfsfall erstelle ich Ihnen kostenfrei einen an Ihre Vorstellungen angepassten Ablaufplan, ohne dass für Sie dabei Mehrkosten durch unnötige zusätzliche Leistungen entstehen. Ferner biete ich Ihnen an, das Projekt kostenfrei folgendermaßen zu unterstützen:

- Beschriften der Prospektpfeifenrückseiten mit Sponsorennamen,
- Zurverfügungstellung eines zweimanualigen Leihinstrumentes während der Arbeiten,
- Ausdrucksvolle Dokumentation zum Orgelbau und zum Ablauf der Arbeiten als Anschauungsmaterial zum Aushängen in der Kirche während der Arbeiten,
- Orgelführungen für die Gemeinde und Interessenten während der Arbeiten, und
- Aufstellung einer Spendenpfeife.

Eine regelmäßige Wartung und Pflege der Orgel nach der durchgeführten Restaurierung ist sehr wesentlich. Dadurch – und nur so – ist die Qualität des Instrumentes langfristig zu erhalten. Hierfür bieten wir Ihnen einen zuverlässigen Wartungs- und Pflegevertrag, der auch garantiert, dass wir im Störfalle kurzfristig diesen Mangel beseitigen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie mit meinen Ideen und dem Angebot einverstanden wären und sichere Ihnen für den Fall einer Auftragserteilung eine gute, zuverlässige und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu.

Sollten sich Rückfragen ergeben, Ergänzungen oder Anpassungen erwünscht sein, können Sie sich jederzeit an mich wenden. Auch bin ich gern bereit, Ihnen am Instrument alle Aspekte des Angebotes zu erläutern, damit wir gemeinsam eine sinnvolle, praktikable und finanzierbare Lösung finden.

„Soli Deo Gloria“

Es grüßt Sie freundlich

A. Rösel - Restaurator im Orgelbau und Orgelbaumeister
Rösel & Hercher Orgelbau